

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 148 (1869)

Artikel: Ein Blick in das europäische Staatsschuldenwesen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die letzten 13 Jahre brachte sie im Bürgerspital zu. Frau Fürrer war klein und mager, aber sehr zähe und gesund. Sie lebte nach der goldenen Regel: Betre und arbeite! war immer heiter und fröhlich und befolgte eine sorgfältige, zweckmäßige Diät. „Was dem Lämpchen das Del, das ist für alte Leute ein gutes Glas Wein und ein Stückchen frisches Fleisch.“ pflegte sie zu sagen. Auf Mehlspeisen und Erdäpfel hielt sie nicht viel. War sie unwohl, so heilte sie sich selbst — durch Fasten. Von ihrer Frische im höchsten Alter zeugt, daß sie bis zum letzten Lebensjahr ohne Brille lesen konnte. Ein Jahr vor ihrem Tode erhielt sie im Spital einen Besuch von den Mitgliedern des ärztlichen Vereins ihres Kantons, welche die alte, merkwürdige Frau sehen wollten, und als einer der Herren die Frage an sie richtete, wie sie es ange stellt habe, daß sie so alt geworden, antwortete sie: „Ich weiß es nicht, ich habe es doch schlecht genug gehabt, um früher sterben zu können. Aber Gott hilft den Armen und er hat auch mir geholfen.“

Der Kalenderschreiber erwähnt hier noch zweier lebenden Alten aus dem Kanton Bern:

Frau Dekan Elise Leuw, geborene Rohr, in Bern, feierte den 27. Juli 1868 ihren 100sten Geburtstag im besten Wohlsein. Eine Gesellschaft in Bern ließ ihr zu dieser seltenen Feier eine Fruchtplatte von Silber mit eingegrabener passender Widmung zustellen und aus dem botanischen Garten erhielt sie als die „älteste Blumenfreundin unsrer Stadt“ einen prächtigen Blumenstrauß mit 2 Blumentöpfchen. Das ist wohl die älteste Frau Pfarrerin weit und breit.

Ulrich Hirshl in Aetivyl zu Küeggisberg legte letzten August sein 102. Altersjahr zurück. Dieser Greis braucht noch Weg und Steg und macht noch Besuche bis auf eine Viertelstunde weit.

Wer ein Herz treueigen hält,
Dem er fest vertraut,
Hat der weiten Gotteswelt
Reinstes Glück erschauet.
Bleib' er nah' und bleib' er weit,
Weiß er doppelt seine Freud',
Weiß er, daß auch seinem Leid
Still ein Auge thauet.

Keine Jungfer so klein — Frau möchte sie sein.

Ein Blick in das europäische Staats schuldenwesen.

Nach Graf Gori, dem Berichterstatter der Finanzkommission des italienischen Senats, betragen die jährlichen Zinsen der Staats schulden in:

Baiern	28,739,517	Fr.
Preußen	61,234,687	=
Spanien	102,864,218	=
Rußland	274,346,736	=
Italien	360,984,595	=
Oesterreich	467,979,936	=
Frankreich	564,591,388	=
England	653,500,000	=

Graf Gori hat ausgerechnet, daß von je 100 Fr. der gesammten Einnahmen eines Staates in Baiern 29, England 30, Frankreich 34, Oesterreich 39 und Italien 48 Fr. einzig zur Verzinsung der Staats schulden verwendet werden müssen.

Was Kriege kostet.

Nach einer ausführlichen statistischen Darstellung der Verluste an Menschen und Geld, welche durch die Kriege in der alten und der neuen Welt seit 15 Jahren verursacht worden sind, betragen dieselben:

	Verluste an Menschen.	Kosten.
Krimkrieg	784,991.	8,500 Mill. Fr.
Italien	45,000.	1,500 = =
Schleswig-Holstein	3,000.	180 = =
Nordamerika	281,000.	23,500 = =
Südamerika	519,000.	11,500 = =
Krieg von 1866	45,000.	1,650 = =
Kriegserpeditionen	65,000.	1,000 = =

Innerrhoder Justiz vor 100 Jahren.

Vor beiläufig 100 Jahren wurde in Appenzell I. Rh. ein großer Diebstahl begangen, der Thäter entdeckt und in die Kriminaluntersuchung gezogen. Noch vor der Aburtheilung gelang es ihm, aus dem Gefängniß zu entweichen und das Vorarlbergische zu erreichen. Dort beging er kleinere Diebstähle und fiel auch dort in den Strafuntersuch. Schon in den ersten Verhören stellte es sich heraus, daß der Inhaftirte und der aus den Gefängnissen in Appenzell Entwogene ein und dieselbe Person sei. Der Stadt-